

Wiese und Zecken

Zecken gelten als ziemlich unbeliebte Plagegeister: Die kleinen Spinnentiere beißen sich an der Haut von Tieren und Menschen fest und saugen Blut. Dabei können sie bis auf Erbsengröße anwachsen. Weltweit gibt es rund 850 Zeckenarten.

Aussehen

Zecken gehören zur Ordnung der Milben und zur Klasse der Spinnentiere, sie besitzen demnach 4 Beinpaare. Weibchen sind meist größer als die Männchen. Der Körper ist eiförmig, rot bis hellbraun gefärbt und in zwei Teile gegliedert. Auf dem Rücken tragen sie einen dunklen, festen Chitinschild, der ein typisches Muster aus feinen Porenkanälen besitzt. Er ist bei den Männchen deutlich größer als bei den Weibchen, bei denen der Schild kaum zu erkennen ist.



An der Spitze des Vorderkörpers sitzt der dunkle, fast schwarze Kopf mit den winzigen Mundwerkzeugen. Diese sind zu perfekten Beiß- und Saugapparaten umgebildet: Mit scharfen Zähnchen können die Tiere ein Loch in die Haut schneiden, durch das sie dann eine Art Saugrohr einführen.

Lebensraum

Zecken sind praktisch auf der ganzen Welt verbreitet. Die bei uns heimischen Zecken kommen vor allem in gemäßigten Klimazonen bis in 1000 Meter Höhe vor. Dort halten sie sich im hohen Gras, auf Sträuchern, in der Laubstreu und auf feuchtem Boden auf. Sie krabbeln jedoch nie auf Bäume, sondern sind in maximal 80 Zentimeter Höhe über dem Boden anzutreffen.

Lebenserwartung

Zecken werden etwa zwei bis drei Jahre alt. Sowohl die Larven als auch erwachsene Tiere sind in der Lage die kalte Winterzeit in einem Versteck zu überdauern.

Zecken als Krankheitsüberträger

Zecken können eine Reihe von Krankheiten übertragen. Die bekanntesten sind die Frühsommer-Meningoenzephalitis und die Borreliose, wobei eine Impfung nur gegen FSME möglich ist. Wichtigste Überträger in Mitteleuropa sind die Arten der Gattung *Ixodes* mit der häufigsten einheimischen Art, dem Gemeinen Holzbock (*Ixodes ricinus*).